Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: 17 (1943)
Heft: 2

Artikel: Wie liest man Indexziffern?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-850143

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aufsätze:

Wie liest man Indexziffern?

(Lohnindex, Lebenskostenindex, Reallohnindex.)

Indexziffern gehören heute zum unerläßlichen Rüstzeug des Wirtschafts- wie des Sozialpolitikers. Aus Anfragen, die dem Statistischen Amte ab und zu gestellt werden, ergab sich die Wünschbarkeit einer kurzen Erläuterung einiger Begriffe, die im Zusammenhang mit Indexziffern verwendet werden.

Zu allererst sei erläutert, wie eine Indexziffer entsteht. Nebenbei bemerkt: das Wort Index ist auf der ersten Silbe zu betonen und nicht auf der zweiten, wie man es vielfach hört! Nehmen wir als Beispiel den Lohnindex. In den nachstehend aufgeführten Jahren betrug der Stundenlohn eines gelernten Maurers in der Stadt Bern durchschnittlich:

Jahr	Lohn in Rp.	Jahr	Lohn in Rp.
1914	67	1929	172
1915	68	1930	172
1916	74	1931	172
1917	95	1932	172
1918	122	1933	172
1919	163	1934	164
1920	183	1935	164
1921	180	1936	163
1922	165	1937	166
1923	165	1938	169
1924	165	1939	169
1925	165	1940	174
1926	165	1941	186
1927	165	1942	198
1928	168		

Ein Lohnindex läßt sich errechnen, indem der Lohn von 1914 gleich 100 gesetzt und für jedes Jahr die entsprechende Indexzahl berechnet wird. In diesem Fall heißt das Jahr 1914 das Basisjahr und die Zahl 100 ist die Basis der Indexreihe. Für 1921 berechnete sich der Index, indem 180 durch 67 dividiert und das Ergebnis (180 : 67 = 2,69) mit 100 multipliziert wird.

Der Lohnindex von 1921 lautet demnach 269. Für die Jahre 1914 bis 1942 ergeben sich die folgenden Lohnindexziffern:

Jahr	Lohnindex 1914 = 100	Jahr	Lohnindex 1914 = 100
1914	100	1929	257
1915	101	1930	257
1916	110	1931	257
1917	142	1932	257
1918	182	1933	257
1919	243	1934	245
1920	273	1935	245
1921	269	1936	243
1922	246	1937	248
1923	246	1938	252
1924	246	1939	252
1925	246	1940	260
1926	246	1941	278
1927	246	1942	296
1928	251		

Im Jahre 1939 standen die Maurerlöhne in Bern um 152 % über jenen des Jahres 1914, im Jahre 1942 um 196 %. Von 1939 auf 1942 stiegen die Maurerlöhne von Fr. 1. 69 auf Fr. 1. 98 oder um 29 Rappen. Der Lohnindex auf der Basis von 1914 = 100 stieg von 252 auf 296; man pflegt zu sagen, der Index sei um 44 Indexpunkte gestiegen. Von 1939 auf 1942 erhöhte sich, wie eben erwähnt, der Maurerlohn von Fr. 1. 69 auf Fr. 1. 98 oder um 29 Rappen, was einer Steigerung um 17 % entspricht. Daß der Lohnindex (Basis 1914 = 100) im gleichen Zeitraum um 44 Indexpunkte anstieg, steht damit nicht im Widerspruch. Bezogen auf den Indexstand von 252 ergibt sich nämlich auch genau die gleiche prozentuale Erhöhung von 17 %.

Entsprechend dem Standpunkt, von dem aus die Löhne betrachtet werden, kann das Basisjahr für den Lohnindex verschieden gewählt werden. Wer sich nur für die Entwicklung der Löhne seit Ausbruch des jetzigen Krieges interessiert, wird den Lohnindex auf der Basis 1939 = 100 berechnen und die folgende Zahlenreihe erhalten:

Jahr	Löhne in Rp.	Lohnindex 1939 = 100
1939	169	100
1940	174	103
1941	186	110
1942	198	117

Die Indexreihe 1939 = 100 kann auch aus der Indexreihe 1914 = 100 berechnet werden, indem der Index 1939 (252) gleich 100 gesetzt und die Indexziffern der späteren Jahre entsprechend umgerechnet werden.

Der Lohnindex wird nun vielfach in bestimmter Weise mit dem Index der Lebenshaltungskosten in Beziehung gesetzt, um dadurch einen sogenannten Reallohnindex zu berechnen. Damit hat es folgende Bewandtnis:

Wie aus dem Lohnindex (1914 = 100) ersichtlich ist, stiegen die Maurerlöhne von 1914 bis 1939 um 152 %. Der Lebenskostenindex belief sich auf der Basis 1914 = 100 im Jahre 1939 auf 145, die Lebenskosten waren demnach 1939 um 45 % höher als 1914. Da die Lebenskosten erheblich weniger angestiegen sind als die Löhne, hat sich im erwähnten Zeitraum die Kaufkraft dieser Löhne gehoben.

Anders von 1939 auf 1942: Die Löhne stiegen in diesem Zeitraum um 17 %, die Kosten der Lebenshaltung um 39 %. Die Lohnerhöhung blieb hinter der Steigerung der Kosten der Lebenshaltung zurück, die Kaufkraft der Löhne sank. Die Löhne, in Franken oder Rappen ausgedrückt, bezeichnet man auch als Nominallöhne; setzt man die Löhne dagegen mit den Lebenskosten in Beziehung, so spricht man von Reallöhnen. Von 1939 auf 1942 sind die Nominallöhne gestiegen, die Reallöhne gesunken. Für die Nominallöhne läßt sich — wie gesehen — ohne weiteres eine Indexziffer, der Nominallohnindex, berechnen.

Abschließend sei nun noch in Kürze dargelegt, wie ein Reallohnindex berechnet wird. Einige schematische Beispiele mögen zeigen, wie man dabei vorzugehen hat.

Angenommen, die Kosten der Lebenshaltung seien indexmäßig unverändert auf 100 geblieben, der Nominallohnindex dagegen von 100 auf 200 gestiegen, dann wird auch der Reallohnindex von 100 auf 200 steigen. Steigt dagegen der Index der Lebenshaltungskosten von 100 auf 200 bei gleichbleibendem Nominallohnindex 100, so fällt der Reallohnindex von 100 auf 50. Und schließlich ist auch ohne weiteres verständlich, daß bei Zunahme des Lebenskostenindex von 100 auf 200 und gleichzeitiger Zunahme des Nominallohnindex von 100 auf 200 der Reallohnindex unverändert auf 100 bleibt. Aus diesen Beispielen erhellt, daß der Reallohnindex berechnet wird, indem der Nominallohnindex durch den Lebenskostenindex dividiert und das Ergebnis mit 100 multipliziert wird. Nach dieser Formel ergeben sich für die Maurerlöhne die nachstehenden Reallohnindices:

Jahr	Nominallohn	Indexziffern 1939 = 100 Lebenskosten	Reallohn
1939	100	100	100
1940	103	110	94
1941	110	125	88
1942	117	139	84

Die Berechnung des Reallohnindex für 1942 lautet:

117 : 139 = 0,84 und 100 · 0,84 = 84. Am Index der Kosten der Lebenshaltung gemessen, sind demnach die Maurerlöhne von 1939 auf 1942 um 16 % zurückgegangen, während nominell die Löhne um 17 % gestiegen sind.